



Ungernsche Chronik

v o m

Jahr **1790** bis zum Jahr **1800.**

Erster Theil.

Erstes Decennium.

Ungern, Pastorat.



N i g a,

gedruckt bei Wilh. Ferdinand Häcker.

1836.

Und ich kann's ihm nicht vergelten
Was er mir gethan.
Er entschlief; sie gruben ihn hier ein,
Leiser, süßer Trost von Gott gegeben
Und ein Künden von dem ewigen Leben
Dust um sein Gebein.

Claudius.

Der Druck

wird unter den gesetzlichen Bedingungen gestattet.

Riga, den 22. October 1836.

Dr. E. E. Napierſky,
Censor.

S. T.

Es könnte Ihnen, mein Hochzuverehrender! oder Dir, mein theurer Bruder! den ich Dich, nach unseren akademischen Verhältnissen also zu nennen berechtigt bin, als sehr anmaßend erscheinen, daß ich es mir ausnehme, Deroselben, oder Dir, etwas zu übersenden, welches ganz unnütz erscheinen muß. Es ist das hier Beiliegende eine Probe dessen, wie mein seliger Vater die Chronik seines Wohnorts behandelt hat, welche mit dem Jahre 1790 beginnt. In seinen letzten Lebensjahren war mein Vater ein Krüppel geworden, und konnte derselbe sich nicht anders in seiner Stube bewegen, als nur mit Hülfe zweier Krücken. Dieser Zustand war ihm sehr lästig, besonders da er Thätigkeit über alles liebte. Körperliche Schmerzen folterten ihn oft in einem so hohem Grade, daß sein Geist stets trübe gestimmt, kummervoll in die Zukunft blickte. Sein Leiden war nicht allein körper-

licher, sondern auch geistiger Natur, und ich bin auch ein Gegenstand seiner großen Sorgen gewesen, indem er mich väterlich liebte und es wohl voraussehen konnte, daß mein Schicksal sich nicht freundlich auf Erden gestalten könne. Er wünschte, daß auch ich in aller Anspruchslosigkeit lebe, so wie er es that, und bediente sich daher auch oft der bekannten Worte: „bene vixit, bene qui tacuit.“ Zwar stimmte ich diesem Grundsatz bei, so wie ich es jetzt noch thue, war ich aber durch mein Schicksal in derartige Verwickelungen gerathen, daß ich ein öffentliches Leben von mir einst unmöglich würde abwehren können. Dies vorzüglich war der Grund einer Differenz zwischen Vater und Sohn, welche das väterliche Herz sehr verwundete. So gern ich alle Sorge wegen meiner von dem jetzt Vollendeten abgewehrt hätte, so war es mir doch nicht möglich, zumal da wir in mehreren theologischen und Lebensansichten anders dachten. Die Zeit heilte zwar diese Wunden, und ich habe die Freude gehabt, daß mein lieber Vater auf seinem Sterbebette mir die väterliche Hand reichte und die Versicherung gab, daß er mich jetzt sehr liebe. Doch genug von meinem Verhältniß zum Vater, welcher letztere ungeachtet seines körperlichen Leidens und seiner immerwährenden trüben Stimmung dennoch dar-

auf stets bedacht war, wie er etwas thun könne, welches seiner Umgebung und der Welt nützlich werde. So hat er denn auch in der letzten Zeit seines Lebens die Orts-Chronik des Ungernschen Kirchsprengels geschrieben, und sie gleichsam der Ungernschen Kirche vermacht. Dieses Vermächtniß öffentlich bekannt werden zu lassen, muß, wie ich glaube, anmaßend erscheinen; besonders da hiezu keine specielle Aufforderung statt gefunden hat.

Auch hätte ich mich gewiß nicht dazu entschlossen, wenn ich nicht der Meinung wäre, daß es in jetziger Zeit zweckmäßig sey, wenn sich die Prediger das mittheilen und auch andern ihre Mittheilungen unter sich bekannt machen, welche sie als etwas Beachtenswerthes in dem Kreise ihrer Wirksamkeit kennen. Mir ist die Chronik meines Vaters besonders darum bedeutungsvoll geworden, weil sich in Ungern, vorzüglich in der letzten Zeit, vieles zugetragen hat, welches die allgemeine Aufmerksamkeit rege machen kann. Dieses ist nun der Grund, welches mich bewegt, die Chronik meines Vaters gleichsam zu publiciren. Auch von mir ist in derselben die Rede, darum, wie ich wenigstens hoffe, wird man mir es nicht übel nehmen, daß ich mein Verhältniß zu meinem über alles geliebten Vater hier aufgedeckt habe. Meine pecuniäre

Lage gestattet es nicht, daß ich von dieser Chronik mehr drucken lassen kann, als das erste Decennium, welches ich als ein Geschenk übersende, damit es im Kirchen- oder sonstigem Archiv als Zeitbegebenheit aufbewahrt werde. Sollte ich Gelegenheit finden, die Fortsetzung dem Publicum mitzutheilen, so wird es gern geschehen, falls die Sache anspricht.

Dero

ergebenster Diener oder Freund

Brandt,

Sohn des Johann Peter Brandt, ehemaligen
Pastors zu Angern, Selgerben und
Marggrafen.

Das Jahr 1790.

Der Anfang des Winters versprach Kälte, Schnee und Frost, und schon zeitig vor Weihnachten zeigte sich bereits eine gute Bahn. Doch diese währte nur drei Wochen, und zum neuen Jahr war die Witterung so milde, daß man einer warmen Winterkleidung gar nicht bedurfte. Zum Andenken dieser Seltenheit, ward am Tage des neuen Jahres Nachmittags in dem Garten des Ungernschen Pastorats, in einer entblätterten Linden-Laube der Kaffee getrunken. So blieb auch die Witterung wenig abwechselnd bis zum Frühlinge, welcher sich ungewöhnlich zeitig einfand. — Keine Flüsse waren gefroren, und die Ostsee blieb ohne Eis, nur einiges wurde gerade zu Ostern durch einen starken Nord-Ost-Wind, der einige Tage mit vieler Heftigkeit wehete, hergetrieben, auf welchem sich eine seltene Anzahl Seehunde befanden, und denen, welche sich mit der Jagd abgaben, einen guten Vortheil brachten. Der Preis des Fettes fiel aber auch bald von sechs bis fünf Gr. das Lpfd. —

Der Prediger von Ungern, Selgerben und Margrafen G. C. Brandt, bekam im Monate März einen starken Anfall von einer Brustwassersucht, und unge-

achtet aller angewandten Mühe der Aerzte, beschloß er zum Leidwesen seiner ganzen Gemeinde, die ihn sehr liebte und schätzte, sein sehr gemeinnütziges Leben gleich nach Johanni *). — Sein einziger Sohn, Johann Peter, ward ihm zum Gehülfen vom Herzoge Peter vocirt. Doch da er gleich nach dem Absterben des Vaters nicht examinirt und ordinirt werden konnte, so ward der Wittwe ein Circulär auf ein halbes Jahr bewilligt. —

Die Güter Angern und Uggenzeem besaß als Arende der Oberhauptmann von Knigge, Erbherr von Straßden, der Angern an Lieutenant Zimmermann für einen gewissen Preis überlassen hatte. Dieser dominirte also hier. Selgerben besaß der Baron von Maltiz in Arende, der es durch seinen Amtmann Steinbach bewirthschafte ließ. Auf Uggenzeem wirthschafete ein Schreiber Namens Scheibe. — Plönen besaß als Erbgut Herr von Hüllesen; Senten und Riddeldorf Herr v. Sacken, und letzteres Gut hatte einen Arendator Namens Emmerß. Rinseln und Sillen hatten in Besitz die Frau Obristlieutenantin von Korff; Kiewenhof die Obristlieutenantin von Kiewen aus Versen. — Den Angernschen Forst besorgte Förster Springer, mit seinen beiden Unterförstern Surbrey und Geide. Ersterer verhehlchte seine einzige Tochter an den ihm adjungirten Unterförster Schmising, und trat demselben auch den Posten ab.

*) In diesem Jahre starb auch den 13. April, im 88sten Lebensjahre, großen und allgemein verehrten Andenkens: Benjamin Franklin.

Das Gut Marggrafen, welches Lieutenant Zimmermann in Arende besaß, ward von seinem Elften bewirthschaftet.

Der Sommer dieses Jahres war nicht so heiß als der Frühling ihn erwarten ließ, vielmehr war die Bitterung fast immer abkühlend, und im Herbst gab es sehr angenehme und erfrischende Tage. Die Fruchtbarkeit war aber den Sommer sehr günstig gewesen, nur zeigten sich im Herbst gleich nach der Wintersaat, eine ungeheure Menge sogenannter Kornwürmer in den Feldern, welche die Saat verzehrten, so daß nichts keimte und aufkam. Insonders litten die Felder des Gutes Senten, dergestalt, daß zum zweitenmal gesät werden mußte. Nur starke Nachfröste minderten das Uebel. Auch blieben die Angernschen Felder nicht verschont, und selbst auf dem Pastorate ward eine ganz Looffstelle vernichtet, welche aber nicht wieder besät, und zur Sommersaat im folgenden Frühlinge aufbewahrt wurde. — Die Fischer konnten mit den Gaben der See zufrieden seyn, und da sie einen sehr vortheilhaften Handel mit Brennholz nach Riga trieben, so hatten sie von ihrer Sommer-Arbeit reichen Gewinn. Die Vernünftigen und Mäßigen benutzten dieses für die Zukunft, dagegen die Unmäßigen sich der Böllerrey und Liederlichkeit ergaben, und dadurch kraftlos und arm wurden. Einige junge Leute ertranken auch in der Düna bei Riga, und die Sage ging, daß dies Unglück ihnen im trunkenen Muth widerfahren sey. — Der Anfang des Winters stellte sich zwar gelinde aber mit einer guten Schlittenbahn ein, so daß man zum Reisen keiner Wagen bedurfte. Auch hatten

schon die größern Flüsse einige Haltung durchs Eis. Doch war die Ostsee offen, und die Fischer trieben ihr Gewerbe darauf zuweilen.

Das Jahr 1791.

Und Korn und Wein und Freud empfängt
Der Mensch aus Gottes Hand! —

Es gab in diesem Winter weder viel Frost noch hinreichenden Schnee, doch war die Bahn anfangs gut, nur die Flüsse froren nicht ganz zu. In der Mitte des Februars neigte es sich ganz zum Frühlinge, und im Anfange des März war an keine Schlittenbahn mehr zu denken. Der Frühling war warm, von häufigem Regen begleitet, daher schon zum neuen Osterfeste das grüne Laub auf den Bäumen prangte, und mit allen Sommerarbeiten zeitig der Anfang gemacht werden konnte.

Der Sohn und Nachfolger des im July 1790 verstorbenen Ungernschen Predigers ward den 27. Februar, n. S., in Mitau examinirt, und den 20. darauf, von dem Doctor und Superintendenten Dökel ordinirt. Den 22. März hielt er in Ungern seine Antrittspredigt, und trat in alle Geschäfte eines Predigers. Im Monate May ward er am Sonntage Cantate von dem Superintendenten dem Probst Wilterling und dem Pastor Wilpert zu Siurt, in der Ungernschen Kirche nach einem feierlichen Gottesdienste installirt. Da schon öfters, durch die Abwechselung der Prediger, solche Installirungen sich ereignet hatten, so machten doch viele Gemeindeglieder die Bemerkung, daß es

noch niemals in der Ungernschen Kirche, eine so große Anzahl von Zuhörern, sowohl der Deutschen als der Letten gegeben habe.

Auf den Gütern in den Umgebungen ereigneten sich keine Veränderungen, und es blieb in Rücksicht der Bewirthschaftung beim alten. Dieß war aber mit Ungern nicht der Fall. Lieutenant Zimmermann, der es 9 Jahre bewirthschaftet hatte, gab es auf, und zog wieder nach seinem alten Wohnsitz Marggrafen. Das Gut übernahm nun zu Johanni in Subarende ein Amtmann aus Bresilgen, Namens Laß, welcher die gewöhnliche Pende, welche damals nur 500 Rthlr. jährlich betrug, auf zwei Jahren mit 1000 Rthl. in Voraus bezahlte. Der Prediger zu Ungern J. P. Brandt ward den 23. Juny neuen St. versprochen mit Gerdruthe Elisabeth gebornen Kupfer, der dritten Tochter des Kirchen-Notarius Kupfer in Mitau.

Der sehr erwünschte Frühling brachte einen sehr fruchtbaren Sommer und Herbst. Die Witterung nach Johanni war in der Erndtezeit so sehr günstig, daß sich jedesmal zur rechten Zeit fruchtbarer Regen, und gleich darauf wieder ein trockner und heiterer Himmel einfand. Die ältesten Leute konnten sich einer so sehr günstigen Erndtezeit nicht erinnern. Der Herbst war in seinem ganzen Umfange einer der fruchtbarsten, welche die Zeitgenossen erlebt hatten. Auf dem Pastorat, wo die Felder, des magern Strandbodens wegen, wenig ergiebig sind, ward der Ertrag des Roggens von 23 Loof — 163 Loof — und auf der Stelle, welche die Würmer im Herbst verwüstet hatten, ward zur Probe schon zu neu Georgi Gerste gesäet, und die

Erndte betrug 10 Korn 100pfündig. — Auf dem Gute hatte Zimmermann in ein neues Ackerland, nach dem Angernschen See hin gelegen, 30 bis 40 Löße Roggen gesät, von welchem der Aрендator Laß 400 Löße erndtete. Eine solche allgemeine Fruchtbarkeit brachte auch wohlfeile Preise, so daß der Roggen nur 15 Gr., die Gerste 8 Gr. und Hafer 5 bis 6 Gr. per Loof in den Handelsstädten bezahlt ward. Auf dem Lande und in den kleinen Städten war es weit wohlfeiler. Daher zeichnete sich auch der Herbst unter der Bauerschaft durch viele und lang dauernde Hochzeiten und andere Lustbarkeiten und Ausschweifungen ungemein aus. Durch den fortdauernden Holzhandel, ein Product das im Preise war, gewannen die Fischerbauern ungemein, daher es ihnen an Brod nicht mangeln konnte. — Die Witterung war Michaeli warm und feucht, und Frost und Schnee fand sich erst zu Weihnachten ein.

Ein trauriger Todesfall ereignete sich an einem jungen Menschen Namens Christoph, der Knecht bei dem Angernschen Birthe Lohge Anß, im marggrafschcn Dorfe war, er wurde nämlich im Fällen eines Baumes von demselben erschlagen, und von seinen Hausgenossen, die ihn nicht zu Hause erwarten konnten, todt gefunden. — In diesem Jahre waren auch von allen drei Gemeinen im Kirchenbuche verzeichnet, als: Geborne 96, Confirmirte 81 Seelen; Copulirte 45 Paare, Verstorbene 49 Seelen. Es waren also 47 mehr geboren.

Das Jahr 1792.

Amor perennis conjugis castae manet. Seneca.

Das Jahr nahm seinen Anfang mit einem mäßigen Frost, vielem Schnee, worauf aber bald abwechselnd Thauwetter erfolgte. Im Februar machte ein starker Schnee die Bahn unbequem und für Reisen beschwerlich, worauf ein heftiger Frost von mehreren Tagen sich einstellte. So wechselte es bis gegen Ende des März ab, wo in einer Nacht ein so starker Schnee fiel, daß keine Gassen und etwas enge Wege zu befahren waren. Das gehörte aber auch unter die letzten Ausbrüche des Winters, denn nun stellte sich der Frühling ein, der an Wasser sehr reich war. — Den 3. Februar ward in Mitau die Hochzeitsfeier des angerschen Predigers, Brandt, vollzogen, und den 18. Februar gelangte er, beglückt durch die Liebe seiner jungen Gattin, in Ungern an. — Auch der Frühling dieses Jahres war reich an Hoffnungen, die auch in Ungern, so viel der Boden und die Lage des Orts es mit sich bringt, in Erfüllung gingen. Besonders gab es eine sehr reiche Heuerndte, welche, durch eine gute Witterung begünstigt schnell von statten ging. — Im Monate August verlor der Prediger Brandt seinen sehr theuren und verehrten Schwiegervater in einem Alter von 70 Jahren, welcher Todesfall ihn nöthigte, vierzehn Tage in Mitau mit seiner Frau zu verleben. Früher ereignete sich ein für das Dorf Mlōnen bedeutender Todesfall durch den unglücklichen Tod des Wirthes Dumber Krist, der in seinem 48. Lebensjahre sein

Leben im Wasser einbüßte. Er war nämlich mit einem Boote nach Riga gereist, und hatte die Nacht wie gewöhnlich in demselben auf der Düna geschlafen. Es ist ruhiges Wetter, so daß alle auf dem Boote befindlichen Leute einschlafen. In der Nacht, hören sie, halb im Schlafe, etwas ins Wasser fallen; weil es aber gleich darauf wieder stille wird, glauben sie, es sei von keiner Bedeutung. Am Morgen aber, beim völligen Erwachen vermissen sie den benannten Bumber selbst, und nach einigen Stunden ziehen sie ihn todt aus dem Wasser. Sein Leichnam ward nun nach Hause gebracht und derselbe auf der Kapelle in Kdsterzeem, unter der Begleitung des Predigers, nach einer gehaltenen Rede, beerdigt. — Dieser Wirth zeichnete sich sowohl durch Wohlhabenheit, als auch durch ein mäßiges vernünftiges Betragen in der ganzen Gemeinde vortheilhaft aus. Er war der erste, der nicht bloß ein geschmackvolles und festes Bauergesinde mit sehr guten Nebengebäuden erbaute, sondern auch das Wohngebäude mit einem rothen Dach und roth gemalter Wand zierte. Dabei hinterließ er seinen Erben ein Vermögen von 2000 Rbl., welche aber nicht verstanden damit vernünftig Haus zu halten. Wie bekannt, treiben die Gemeindeglieder aus dem Dorfe Upschezeem alle Sommer einen starken Butten- und Fischfang am Dondangenschen Strande, woselbst sie alsdann den ganzen Sommer verleben. In diesem Jahre verloren drei junge Leute dabei durch einen Sturm das Leben. Und diese waren Schubbe Krist, im Alter von 27 Jahren, Balkicht Mikkel, im Alter von 30 Jahren, und Kaphneef Mikkel, im Alter von 45 Jahren. Letzterer hinterließ eine Braut mit einem

Kinde, welche über dieses Unglück fast in Verzweiflung gerieth. Die Leichname wurden gefunden und auf einer dort belegenen Kapelle ordentlich zur Erde bestattet. — Im Herbst verunglückte auf der See bei Raggezeem ein Junge aus Behrsezeem, Namens Krist Bredikke, in einem Alter von 26 Jahren. Im Ganzen verloren mithin aus der Gemeinde ihr Leben im Wasser sechs Personen.

Schon seit einigen Jahren lebte auf der angernschen Forstei der Rathsverwandte Schau aus Mitau, den seine Frau und Kinder, wegen einer Geisteskrankheit, aus der Stadt zu entfernen und in der Einsamkeit zu verpflegen sich genöthigt sahen. Er mochte wohl in einem Alter von 70 Jahren gewesen sein, und lebte daselbst bei dem Fbrster Springer ruhig und ungestört als Pensionär. Seine Ideen beschäftigten sich immer mit einem großen Schatz, der in der Gegend irgend wo müsse verborgen liegen. Jeden Morgen stand er frühe auf, und sein erster Gang war gleich am Strande, wo er einmal Geld zu finden verhoffte. Durch diese Spaziergänge hatte er sich im tiefen Herbst dieses Jahres eine starke Brustentzündung zugezogen, woran er nach einem Krankenlager von acht Tagen verstarb. In seiner Krankheit comunicirte er mit vieler Rührung. Seine zwei Söhne ließen ihn mit anständiger Feierlichkeit bei der Kirche zu Marggrafen beerdigen.

Kam gleich die Fruchtbarkeit des Jahres nicht dem vergangenen gleich, so war dieselbe doch mit Dank zu erkennen, und die Getreidepreise stiegen nicht höher.

Auf der Pastorats-Widme betrug die Jahreserndte von 24 $\frac{2}{3}$ Loof Roggen Ausfaat 130 $\frac{1}{2}$ Loof, von 20 $\frac{1}{2}$ Loof

Gerste Ausfaat 58 $\frac{1}{2}$ Loof, von 6 Loof Hafer Ausfaat 18 Loof. — Am Schluffe des Jahres fand sich im Kirchenbuche die Anzahl: 1) der Geborenen 80 Seelen, 2) der Confirmirten 73 Seelen, 3) der Copulirten 30 Paare, 4) der Verstorbenen 73 Seelen. Es waren also 16 mehr geboren und unter den Verstorbenen waren 5 ertrunken.

Das Jahr 1793.

Novita sollicitus ventos horret iniquos
et prope tan lethum quam prope cernit aquam.

Das neue Jahr ward von einem starken Frost und vielem Schnee begleitet. Doch fing es im Februar an gelinde zu werden, und diese gelinde Witterung blieb bis im März, wo alle Bahn verschwand und die Flüsse sich ergossen. Diesem folgte ein zeitiger Frühling, der aber kalte Nordwinde brachte.

Pastor Pantenius aus Grünhof erhielt die Vocation vom Herzoge zur grünhoffschen Gemeinde, woselbst der sehr verehrte Pastor Kuprecht verstorben war. Um theils im Lettischen, theils im Predigergeschäft mehr Bekanntschaft sich eigen zu machen, kam er nach Ungern, und brachte es in kurzer Zeit zu einer unerwarteten Fertigkeit, so daß seine Bekannten in Mitau, da er daselbst die Probepredigt hielt, nicht wenig erstaunten.

Am 21. May neuen Styls ward der Prediger Brandt zu Ungern am dritten Pfingstfeste durch die Geburt seiner ältesten und ersten Tochter Julie sehr erfreut.

Zwei Wochen vor Johanni ereignete sich ein sehr großer Sturm und Regen aus Nord-Ost, der 48 Stun-

den ununterbrochen anhielt. Dabei bedeckte ein dunkler Nebel die See, und da ereignete es sich daß ein russisches Proviantschiff, das von Riga nach St. Petersburg segelte, bei dem Dorfe Kdsterzeem auf den Strand getrieben war, woselbst es auch bleiben mußte. Die Strandbauern suchten dabei etwas zu vorthailen und beraubten in einer Nacht das Schiff. Es ward sogleich strenge untersucht und die Räuber mußten das Geraubte zurück geben und den Werth obendrein als Strafe bezahlen. Der damalige Aрендator Laß gab sich zum Nachtheil der Bauerschaft viele Mühe um das Geraubte auszukundschaften. Dabei schmeichelte er sich mit der trüglichen Hoffnung eine große Belohnung und sogar einen Orden von der russischen Regierung zu erhalten. Er ward aber getäuscht, seine Mühe war umsonst und er machte sich Feinde. Bis Johannis währte der Regen ununterbrochen fort, daß die Flüsse auß neue auß den Ufern traten und die Wege sehr naß und unwegsam wurden, welches den Reisenden nach Mitau zu den Johannisgeschäften sehr beschwerlich fiel. Doch hatte diese Nässe keinen nachtheiligen Einfluß auf die Blüthenzeit.

Auf Selgerben fand der Wechsel statt, daß der Amtmann Steinbach das Gut verließ und ein Amtmann Josaphat, der in Likwen bei Goldingen gewesen war, die Bewirthschaftung des Gutes übernahm.

Ein unangenehmer Vorfall ereignete sich in Angern dadurch, daß ein Pastoratsjunge, Namens Kripsche Peter, und ein Junge auß dem Dorfe, Namens Linte Krist bei ihrer Abreise auß Riga, ein Paar Erbjungen, die dem General Meyendorf zugehörten, auß ihrem Boote

herüber gebracht hatten. Gleich bei ihrer Ankunft waren sie, mit Hinterlassung einiger Sachen im Gesinde, nach Luckum gegangen, wo man sie, da sie an einer russischen Kleidung sofort als Käuflinge erkannt wurden, arretirt, und auf ihrer Aussage, davon den General benachrichtigte. Dieser sandte sofort einen Unteroffizier, Namens Samson, um sie abzuholen. Weil die Sachen der Käuflinge in Ungern geblieben waren, so kam genannter Samson, ein junger sanfter Mann, allhier mit den Gefangenen an, und hatte noch einen Soldaten zur Wache mit. Da nun auf ein solches Vergehen eine große Strafe folgen konnte, so legten sich die angernschen Leute auf's Bitten, und bezahlten die Kosten des Transports mit 30 Thlr. So ward dieser unangenehme Vorfall in der Güte beigelegt.

Der Herbst war der Ernte günstig und in diesem Jahre hörte man nicht, daß die Würmer so großen Schaden der Herbstsaat verursachten als in den vergangenen, wozu die zeitiger eingetretenen Nachtfrüste das meiste beitrugen. — Die Ernte betrug: Roggen, von einer Ausfaat von $24\frac{2}{3}$ Loof, $163\frac{1}{2}$ Loof; Gerste, von einer Ausfaat von $20\frac{1}{2}$ Loof, 68 Loof; Hafer, von einer Ausfaat von $5\frac{2}{3}$ Loof, 12 Loof. — Es fanden sich ferner: An Geborenen 95 Seelen, Confirmirte 91 Seelen, Copulirte 31 Paare, Verstorbene 64 Seelen. Folglich waren 31 mehr geboren.

Das Jahr 1794.

Furor ne coecus an rapit vis acrior,
An culpa? responsum dete.

Hor.

Auch der Winter dieses Jahres war sehr gelinde, und gab wenigen Schnee und keinen starken Frost, so daß die Gewässer nur mit großer Gefahr befahren werden konnten. Es stellte sich also der Frühling zeitig ein, mit sehr angenehmen, heiteren und ruhigen Tagen. Dabei fand aber auch eine große Dürre statt, und der Sommer war trocken und fast unerträglich heiß. Nur am Abend des alten Johannis erfrischte die dürstende Erde ein kleiner fruchtbarer Regen, worauf abermals eine große Dürre und Hitze folgte. Diese währte bis nach der Roggenernte, wo Platzregen innerhalb 14 Tagen die Luft abkühlte. Durch eine solche Witterung mißlang die Erndte in ihrem ganzen Umfange, und brachte einen großen Mangel an Nahrungsmitteln für Menschen und Thiere. Die Sommerernte ging fast ganz verloren und die Winterernte brachte nur zwei Korn über die Saat. — Den 30. Juny neuen Styls ward dem Prediger Brandt seine zweite liebe Tochter, Charlotte, geboren. — Das Gut Ungern ward vor Johanni durch eine fürstliche Commission, welche aus dem Kammerherrn von Witt, dem Canzellei-Secretär Martini und dem Kammer-Verwandten Lottin bestanden, dem Oberhauptmann von Knigge abgenommen, und gleich nach Johanni der Frau Kammerherrin von Medem übergeben. Sie selbst wählte zum Aufenthalt das Gut Uggenzeem, und übergab Ungern

zur Bewirthschaftung an Josaphat, der aus Selgerben hierhergezogen, welches Steinbach, der aus Frauenburg zurückgekommen, abermals bewirthschaftete. —

Die Fortschritte der Französischen Revolution und die Unruhen in Polen und Litthauen, die Massaker der Russen in Warschau, welche sich gerade am grünen Donnerstage ereignete, verursachte auch hin und wieder unruhige Bewegungen unter den Bauern in Kurland. Besonders fand dieß auf den Gütern, in dieser Nachbarschaft, Senten und Lievenhof statt. Es wurden 120 Mann russische Truppen erbeten, welche die Unruhen beilegen halfen. Zwei Deutsche von Geburt, Namens Siewertß, die sich dem Gute Senten erblich ergeben hatten, wurden als erste Aufwiegler gefangen und nach Sibirien transportirt, und so ging es noch mehreren, worauf die Bauern sich zur Ruhe begaben. Der Winter stellte sich schon gleich Martini ein, und zu Weihnachten gab es förmliche Winterbahn. — Die Erndte betrug: Ausfaat Roggen 25½ Loof; Erndte: 69½ Loof; Gerste 15 Lf.; Erndte 6 Lf.; Hafer 8 Lf; Erndte 5 Lf. — Geboren 92, Confirmirte 101 Seelen. Copulirt 18 Paare. Verstorben 96 Seelen (worunter 2 ertranken.) 23 mehr geboren.

Das Jahr 1795.

Nulla potentia longa est. Ovid.

Im Monat Januar und Februar herrschte eine sehr strenge Kälte, welche im Monate März etwas nachließ, jedoch bis zum April abwechselnd fort dauerte.

— Der unfruchtbare Sommer und Herbst von 94 hatte großen Brod- und Futtermangel zur Folge. Mehrere waren gezwungen, um das Vieh nicht verhungern zu lassen, Handkraut aus dem Walde unter dem Schnee hervorzufuchen, und die Rinde der Bäume zu Hülfe zu nehmen. — Auf des Predigers Bitte ließ der Herzog Peter den Pastorats-Wirthen als Brodvorschuß 60 Eöfe Roggen und 30 Eöfe Gerste reichen, welches sie aus Doblen holen, und im folgenden Herbst wieder nach Riga abliefern mußten. Dies erfolgte kurz vor der Abreise des Herzogs nach St. Petersburg, wo er das ganze Herzogthum der Kaiserin von Rußland, Catharina der II. zu Füßen legte und resignirte. In diesem Winter ward eine große Balken-Anfuhr im Amte veranstaltet, um das Wohngebäude und den Amtskrug auf's neue zu erbauen. — Im April ward die Erde durch öfteren Frühlingschnee sehr befeuchtet, worauf im May sehr fruchtbare abwechselnde Gewitterregen folgten, welche eine große Fruchtbarkeit erwarten ließen. — Die Monate Juny, July und August, waren den Feld- und Gartenfrüchten sehr günstig, und die Hoffnungen wurden reichlich erfüllt. — In den kleinen Gartenfeldern der Angernschen Fischerbauern, sah man, mit ungewohnter Freude, eine Fülle, die sich lange nicht gezeigt hatte.

Auch der Fischfang auf der See war ergiebig, so daß man von diesem Jahre mit Recht sagen konnte, es sey in seinem Umfange reich an Segen gewesen. — Durch die Französische Revolution war das Getraide sehr im Preise gestiegen, und man accordirte schon gleich nach der Erndte den Roggen zu 7 bis 8 Gul-

den pr. Loof. Gerste 1 bis $1\frac{1}{2}$ Rthlr. Erbsen 2 Rthlr. und Hafer 1 Rthlr. pr. Loof, wodurch vieles Geld ins Land kam. —

Zu Johannis ward die völlige Besitznahme Rußlands von Kurland vollzogen, indem der Generallieutenant von Pahlen, als General-Gouverneur von Kurland, am 23. Juny als am Tage vor Johanni, n. St., unter großen Feyerlichkeiten und einem mächtigen Kanonendonner in Mitau einzog. Gleich am folgenden Tage wurde mehreres organisirt, das fürstliche Militär mußte alle seine Waffen abliefern, und ein Regiment russischer Truppen, welches nahe bei Mitau ins Lager zog, bezog auch die Wache. Der gesammte anwesende Adel mußte sofort auf dem Schlosse den Huldigungsseid leisten. — Einige Wochen später erfolgte auch dasselbe auf dem Lande, und jeder Freie mußte sich aus hiesiger Gegend nach Luckum begeben, woselbst die Huldigung in der Kirche vor dem Oberhauptmann von Medem erfolgte. —

Im Herbst war das Amts-Wohngebäude und auch der Krug beendet. Die Kammerherrin von Medem verließ also Uggenzeem und nahm nun ihre Wohnung in Angern.

Ausfaat Roggen: 17 Loof, Erndte 133 Loof; Gerste 8 Lf., Erndte $42\frac{1}{2}$ Lf., Hafer 16 Lf., Erndte 91 Lf., Erbsen $\frac{1}{2}$ Lf., Erndte 6 Lf. — Geboren 96, Confirmirt 62 Seelen; Copulirt 37 Paare; Verstorben 51 Seelen. Mithin 45 mehr geboren. Niemand ertrunken.

Das Jahr 1796.

Solvitur omne decus letho.

Der Anfang des Winters bis zum Monate März war sehr gelinde; es gab keine Bahn, und die Fahrten mußten mit Wagen abgemacht werden. Allein im Anfange des Monates März fiel zuerst ein starker Schnee, der das ganze Land bedeckte, worauf ein sehr strenger Frost eine sehr gute Bahn bereitete; alle Flüsse, Seen und auch den Meerbusen mit starkem Eise überzog. Dies währte bis in die Mitte des Aprils, wo eine warme Frühlingssonne die Luft bald erwärmte, und vom Winter kein Merkzeichen mehr zu sehen war. —

Ein unangenehmer Vorfall in der Gemeine ereignete sich, der den Prediger des Orts einige Wochen sehr beunruhigte. Es war nämlich am Schlusse des vergangenen Jahres jedem Prediger bei einer Strafe von 100 Thlr. untersagt, einen Livländer mit einer kurländischen Bäuerin zu copuliren. In Marggrafen lebte unter den dasigen Bauern einer, Namens Jacob Heinrich Neppersohn, als Steuermann auf den großen Holz=Vöten. Laut seinem Tauffcheine war er der Sohn eines ehstnischen Vorsängers aus Riga. Dieser meldete sich zur Copulation mit einer Person, welche er Maria Elisabeth Harz nannte, und für eine freie Deutsche ausgab. — Da er nun von dieser keinen Tauffchein produciren konnte, so brachte er die hinterlassenen Schriften ihres Vaters, welche, wenn sie richtig gewesen wären, ihre Freiheit bestätiget hätten.

Durch dringendes Bitten ließ sich also der Prediger endlich bewegen, und bot das Paar zwei Mal in Ungern, und am Erscheinungsfeste zum letzten Mal in Marggrafen auf, und da sich keiner fand, der öffentlich dawider was sagte, so copulirte er es, und zwar auf Deutsch. Vier Wochen darauf beödmmt er eine Anfrage deshalb aus Liewenhof, und da zeigt sich es denn, daß die Braut eine Erbmagd aus Dursuppen gewesen. Es blieb also dem Prediger nichts übrig, als das ganze Verfahren und den Betrug zu melden, und wegen seiner Uebereilung um Nachsicht und Vergebung zu bitten, wodurch denn die Sache bald beigelegt wurde.

Am 20. Januar neuen Styls, ward der Prediger zu Ungern durch die Geburt seines ältesten Sohnes sehr erfreut. — Gerade an demselben Tage wo eine wahre Frühlingßwitterung herrschte, ward die Stadthalterschafts-Regierung fürs ganze Land eingeführt. Gleich darauf ward Luckum zur Stadt erhoben, und ein Magistrat für die Bürger und das Niederland-Gericht etablirt. —

Im Frühlinge gelangten allhier die ersten Zoll-Grenzreiter an, deren Anzahl 12 betrug, und welche zum Zoll-Grenz-Auffeher einen russischen Kapitän von Hohenhausen, einen Ehstländer von Geburt, hatten. Diesem ward das Quartier im Dorfe Behrsezem in Skorre Gesinde in der kleinen Gegenstube angewiesen. — Zwar ward in diesem Jahre noch der gewöhnliche Johannistermin gehalten, aber auch zugleich bekannt gemacht, daß derselbe den 23. July alten Styls, gerade in der Zeit der Heuerndte ferner stattfinden sollte.

Auch sollte man sich nun des russischen Kalenders bedienen und die alten Feiertage nur feiern, daher die Prediger gezwungen waren, einige Sonntage zurückzuschreiten. —

Zu Johanni ereigneten sich folgende unerwartete Veränderungen. Die Kammerherrin von Medem, geborene von Derschau, verließ Ungern und zog nach Kandau. Sie überließ das Gut Ungern in Subarende an den Herrn Instantz = Gerichts = Assessor Johann Eberhard von Medem, welcher mit seiner ganzen Familie hieherzog. — Uggenzeem bezog als Subarende Lieutenant von Gramkau, und Josaphat nahm seine Wohnung in Luckum, wo er sich ein kleines Haus bauete und die Absicht hatte, eine Bierbrauerei anzulegen. — Herr v. Hüllesen auf Plöben verkaufte das Gut an einen Herrn von Sacken, und zog nach Erwahlten. Auf den übrigen Besitzlichkeiten aber blieb es beim alten. Der Sommer war anmuthig und fruchtbar, und auch so der Herbst. Zu Martini fand sich schon ein ziemlicher Frost ein, und vor Weihnachten war eine ziemliche Bahn. Dies Fest wurde nun nach dem russischen Kalender gefeiert, welches besonders den Letten sehr willkommen war, weil sie den Glauben vorgaben, daß die Feiertage nach dem russischen Kalender von Gott selbst verordnet sind; die nach dem Deutschen aber nur von Menschen. —

Vor mehreren Jahren war ein Junge Namens Jacob aus dem zur Pastorats = Widme gehbrigen Tomatsch Gesinde entlaufen, und von den Lumentischen Leuten aufgenommen. Mehreremale wurde derselbe reclamirt, allein ohne Erfolg. Nun fand sich aber

ein Lumentscher Junge von selbst ein, der auch Jacob hieß, und blieb an des Entlaufenen Stelle. Dieser heirathete und zeugte zwei Kinder. Hierauf forderte der Lumentsche Besitzer ihn wieder, und da es ihm verweigert wurde, so brachte derselbe es beim Niederland-Gericht dahin, daß er an einem Sonntage, gerade da der Prediger in Selgerben war, von Lumen außgerichtlich aufgepackt und weggeführt wurde. — Nun wäre dieser gewaltsame Schritt weiter geahnet worden, da aber der Widme vom Gute ein anderes Subject mit Weib und Kind in der Stelle gegeben ward, so gerieth es in Vergessenheit, und das Verfahren wird hier nur als Beispiel von Brutalität bemerkt.

Im Monate December starb unvermuthet Catharina II. von Rußland, und ihr folgte sogleich ihr Sohn und Thronerbe Kaiser Paul I.

Außsaat Roggen 22 Loof Erndte 91 Loof; Gerste 8 Lf., Erndte 40 $\frac{2}{3}$ Lf.; Hafer 18 Lf., E. 69 $\frac{2}{3}$ Lf.; Erbsen $\frac{1}{2}$ Lf., E. 2 Lf. — Geboren 107, Confirmirt 76 Seelen; Copulirt 47 Paare; Verstorben 67 Seelen. — Es sind also 60 mehr geboren als verstorben. Unter diesen Letztern erkrank auf der See Wezzwagger Mikkel, in einem Alter von 52 Jahren.

Das Jahr 1797.

Fatis agimur, credite fatis! Seneca in Oedipo.

Zum Anfange gab es eine annehmbare Schlittenbahn, es wurde aber schon im Februar gelinde, und

für diesen Winter waren Schlitten nicht mehr zu gebrauchen. Des Predigers dritte Tochter Gerdruthe ward ihm zur Freude vom Himmel geschenkt. — Mit den Frühlingsarbeiten auf dem Felde und in den Gärten, konnte ein zeitiger Anfang gemacht werden, und schon im Monate März pflügte man die Felder und säete Erbsen. — Gleich nach Ostern erhielten alle Prediger mittelst Befehls aus der Regierung den Auftrag, topographische Tabellen über jedes Gut, nach einer vorgeschriebenen Form aufzusetzen, und zwar über jedes Gut, Widme und freie Gelegenheit, welche in der Gemeinde sich befänden, und dieselben nebst Bericht der Regierung zuzusenden. Eine sonderbare und ungewöhnliche Arbeit! — Der Kaiser Paul hob die Statthalterchafts-Regierung auf, und gab jeder Provinz ihre alten Rechte wieder.

Im Frühlinge ward auch die in Kurland noch niemals stattgefundene Seelen-Revision veranstaltet. Aus Mißverständniß waren auf dem Gute Ungern 73 freie männliche Seelen als erbliche verzeichnet, und da diese sich bald darauf entfernten und an die Städte wandten, so hatte das in der Folge für die Bauerschaft, welche immer der einmal verzeichneten Seelenzahl nach, die Abgaben entrichten mußte, sehr beschwerliche Folgen. Kaiser Paul bereifte nun alle neu errichtete Gouvernements seines Reiches, und als er auch in Mitau war, versprach er auf die Bitte mehrerer, zu erlauben, daß der Johannis-Termin wieder wie von jeher, den 24sten Juny N. St., gehalten werden könne, nur fürs Jahr 1797 müßte es einmal bei der gegebenen Verordnung bleiben, welches denn auch erfolgte.

Der Ungernsche Küster, Namens Uns aus dem Rih-
sche Gefinde, ward eines Tages in der größten Mit-
tagshitze auf dem Heuschlage unter einem Gefträuch
todt gefunden. Vermuthlich hat ihn, da er schon 64
Jahr alt war, ein Schlagfluß getroffen. Da nun die
Gemeine keinen Vorsänger hatte, und das ehemalige
Küsterath Stuggen genannt, vom Amte der Kirche
abgenommen, und einem Schmid zur Wohnung ein-
geräumt war, so suchte der Prediger dieses Orts die
Gelegenheit zum Küsterat wieder zu vindiciren. Um-
stände begünstigten die Werkstellung ungemein.
Herr Assessor von Medem auf Ungern, war ein Mann
von keinem interessirten Charakter, und wenn man ihn
nur von einer günstigen Seite faßte, so war er bald
zu allem Guten bereit. Er hatte einen Bedienten Na-
mens Karl Johann Korn, der den Wunsch äußerte
Küster zu werden. Der Prediger also bat Herrn von
Medem, seine Einwilligung zur Abtretung der Stuggen-
schen Gelegenheit zu geben, und nach vorhergegan-
ner Abrede, bat er ihn den folgenden Tag noch schrift-
lich darum, worauf er sogleich eine sehr günstige Ant-
wort erhielt. Diese sandte er sogleich mit der ersten
Post, begleitet von einer Unterlegung und einer schrift-
lichen Bitte an den ersten Rath am Kameralhofe,
Herrn von Derschau, nach Mitau, und nach zwei
Wochen erfolgte sogleich die Bewilligung der Bitte, und
die Abgabe der genannten Gelegenheit, auß neue zum
förmlichen Küsterat. So gelangten die Ungernschen
Vorsänger nach einer laugen Reihe von Jahren wieder
zu Brod und Wohnung.

Der Sommer war sehr heiß, da sich aber abwech-

selnd fruchtbarer Gewitterregen einstellte, so war die Fruchtbarkeit des Herbstes mit Dank zu erkennen. Manches, was die Unterwerfung Kurlands unter Rußlands Regierung, ohne alle Bedingung mit sich brachte, fing im Herbst an fühlbar zu werden. Es mußte von jeder Seele an Regimentß-Zuggelder 13 Kop. gezahlt werden. Die erste Rekrutirung erfolgte, nämlich zwei Subjecte von 400 männlichen Seelen. — Auch wurde die Anlegung eines Bauern-Vorrathß-Magazinß verordnet, und zwar auf jedem Gute und jeder Widme insbesondere, so daß jede männliche Seele jährlich $\frac{1}{2}$ Tschetwerick Roggen und ein Garniß Sommergetraide ins Magazin abtragen mußte. Weil nun auf dem Gute Ungern, durch das Verzeichnen der 73 freien Leute als erbliche, ein großer Defect unter den Contribuenten sich fand, so machte dieß große Beschwerde, und der Vorrath im Magazin konnte niemals gesehlich vollständig werden, als bis eine neue Revision erfolgte. Indessen hatte diese Anordnung in der Folge fürs Allgemeine sehr vortheilhafte Folgen.

Nachdem die Erndte völlig beendigt war, so ergab sich in hiesiger Gegend von einer Ausfaat: 27 $\frac{3}{4}$ Loof, Gerste 8 Loof, Hafer 18 Loof, Erbsen $\frac{1}{2}$ Loof. Die Erndte: Roggen 129 Loof, Gerste 40 $\frac{3}{4}$ Loof, Hafer 69 Loof, Erbsen 3 Loof. — Auch fanden sich in den Kirchenbüchern an: Geborene 110, Confirmirte 57, Copulirte 48 Paare, Verstorbene 41; sollen also 69 mehr geboren als gestorben seyn.

Unter den Verstorbenen fand sich einer, Namens Jehkob, aus dem zum Gute Marggrafen gehörigen

Anſin Gefinde, der in einem Alter von dreißig Jahren sein Leben auf der See einbüßte.

Das Jahr 1798.

Mille modis lethi miseris mors una fatigat.

Witterung. Bis jetzt hatte man meist gelinden und kurzen Winter und zeitige Frühlinge gehabt. Den gegenwärtigen konnte man unter die starken rechnen, denn er war reich an Schnee und Frost, und brachte einen kalten Frühling und häufige Nachtfröste mit sich; doch war der Sommer sehr heiß und trocken, daher für die Sommersaat im dürrten Boden, wie hier, sehr nachtheilig. Die Heuernte war nur in den nassen Heuschlägen ergiebig, die trockenen dagegen belohnten nicht die Mühe des Mähens und Harkens. Der Herbst stellte sich mit einem zeitigen Froste ein, und zu Martini war die Bahn bereitet. Ein heftiger Frost folgte gleich darauf, so daß zu Weihnachten die Kälte von 22 bis 24 Grad gestiegen war.

Ereignisse. Die Familie des angerschen Predigers vermehrte sich abermals durch die erfreuende Geburt seiner Tochter Karoline, den 8. December a. St.

Der Johannitertermin ward wieder wie ehemals, den 24. Juny neuen Styls beobachtet, wobei es denn auch fernerhin verblieben ist.

Das Gut Riddeldorf ward von dem Herrn von Sacken aus Senten an den Hrn. v. Landsberg aus Wickseln für 30,000 Thlr. verkauft, welcher auch daselbst nebst seiner ganzen Familie seine Wohnung nahm.

Eine abermalige anbefohlene Rekrutirung brachte viele Eltern unter den Letten auf die Gedanken, ihre erwachsenen Söhne zu Verhehelichen, weil sie in dem Wahn standen, daß verhehelichte nicht unterß Militär angenommen werden. Daher gab es im Herbst dieses Jahres eine ungewöhnliche Anzahl Hochzeiten, so daß in manchem Gesinde zwei bis drei Verheurathungen stattfanden.

Die erste Einquartierung russischer Truppen ward auch zum erstenmale in allen umliegenden Gütern bewerkstelligt, und zwar vom Neporschen Regimente, von welchem der General Arseniew nebst dem Staabe in Zukun stand.

Unglückliche Ereignisse. Aus dem Gute Angern ward ein Junge aus dem Sunniht Gesinde, Namens Thom, in einem Alter von 22 Jahren zum Rekruten abgeliefert. Für diesen Dienst hatte derselbe immer einen unwiderstehlichen Abscheu gehabt und das ganze Jahr in einem stillen Trübsinn verlebt. Da nun das Regiment gegen die Franzosen nach Holland eingeschifft werden sollte, so desertirte er, und zeigte sich öfters nur von Ferne in den hiesigen ihm bekannten Wäldern. Die so streng bekannt gemachten und angedrohten Strafen vom Kaiser Paul, die Fehler der Deserteure betreffend, machten es unmöglich, daß er gegen den herannahenden Winter, sich länger verbergen noch sich ernähren konnte. Er ward also strenger gesucht, und da fand man ihn endlich im Walde todt, neben ihm aber ein scharfes mit Blut gefärbtes Messer, mit welchem er sich den Unterleib aufgeschnitten hatte, und wohl eines sehr schmerzlichen Todes verstorben ist.

So ward auch ein anderer Junge, dessen Namen aber und Geburtsort nicht recht bekannt ward, in einer Roggenkuige, in welche er sich hineingedrängt und verborgen hatte, von den Leuten, welche das Getreide in die Scheune führen wollten, todt gefunden. Außerdem gab es eine Menge von Verstümmelungen an den Gliedmaßen des Körpers, welche den großen Widerwillen der Letten gegen den Kriegsdienst deutlich beurfundeten.

Auf dem Privatgute Liebenhof ereignete sich der traurige Fall, daß ein Lette, Namens Willum aus Bedbriht Gefinde, nach dem Brunnen geht, um Wasser zu schöpfen, durch einen Fehltritt aber dergestalt in denselben fällt, daß die herbeigeeilten Leute ihn todt aus demselben herausziehen. So beschloß er sein Leben im 51. Jahre seines Alters.

Auch die See kostete einigen Mitgliedern aus der Gemeinde das Leben. Es waren nämlich zwei angernsche Leute aus der marggraffschen Gemeine, nämlich Kippat Jurre, im Alter von dreißig Jahren, und Kippat Indrik, im Alter von sechzig Jahren, und ein normhausenscher Junge aus Zaurnasch-Gefinde, Namens Melks, im Alter von 24 Jahren, welche zusammen in einem Boote beim Fischfange plötzlich von einem Sturm übereilt wurden, und ohne Rettung ertranken.

Folgender unerwarteter unglücklicher Todesfall ereignete sich auf dem Kronsgute Selgerben. Der dasige junge Wirth, Dange Joseph, in einem Alter von dreißig Jahren, kommt eines Sonnabends, an einem etwas dunklen Herbstabende, von Riga, beladen mit einer Tonne Salz, gefahren. Als er nicht mehr weit von seiner Wohnung entfernt ist, geräth er in der dasigen

ohnehin gebirgigen Gegend, auf einen Abhang. Hier stürzt sein Wagen um, und er fällt so unglücklich, daß das ganze Fuder auf demselben liegen bleibt, und ihn erdrückt. Am folgenden Morgen wurden die Pferde und der Wagen unverletzt an dem Orte gefunden, und er selbst ohne alle Zeichen des Lebens. Seine unglückliche Wittwe, mit welcher er nur sieben Jahre gelebt, und drei Kinder gezeugt hatte, sah sich genöthigt wegen ihrer unerzogenen Kinder und der Wirthschaft bald wieder zu heurathen, wozu sie die gesetzliche Dispensation im Trauerjahre vom Consistorio für 3 Thlr. Alberts erhielt.

In den zum Kronsgute Uggenzeem gehörigen Sun-
tur-Gesinde hatten ein Paar Eheleute, Ewart und
Margarethe, 50 Jahre beisammen im Ehestande gelebt.
Der Mann erreichte ein Lebensalter von 80 und seine
Frau von 70 Jahren, und da starben sie der Lebens-
mühen satt, in einer und derselben Woche.

An Geborenen fanden sich am Schlusse des Jahres
109, Confirmirte 106, Copulirte 67, Verstorbene 74,
mithin 35 mehr geboren. — Ausfaat: Roggen 19 $\frac{3}{4}$ Loof,
Gerste 8 $\frac{3}{4}$ Loof, Hafer 19 Loof, Erbsen $\frac{1}{2}$ Loof. Ernte:
Roggen 120 $\frac{1}{2}$ Loof, Gerste 8 Loof, Hafer 21 Loof, Erb-
sen 1 Loof.

Das Jahr 1799.

Non est in medico semper ut relevetur aeger
Indertum docta plus valet arte malum. Ovid.

Witterung. Der starke Frost, der schon vor Weihnachten den Anfang genommen hatte, währte bis in den Frühling fort, mit einer Unterbrechung von wenigen Tagen. Dabei gab es auch einen großen Vorrath von Schnee. Wegen der großen Kälte und des vielen Schnees waren die Arbeiten in den Wäldern mit vielen Mühen verbunden. Und gerade in dieser Kälte ward der Marsch der Russischen Truppen nach Holland, welches die Franzosen besetzt hatten, anbefohlen, worunter sich auch mehrere aus hiesiger Gegend dem Militär abgegebene Jungen befanden, von denen keiner wiederkehrte.

Eine allgemeine Blatterepidemie verbreitete sich im ganzen Lande, welche, da die Impfung der Schutzblattern nur erst durch die Zeitungen bekannt war, schreckliche Verherungen anrichtete. Mehr als 80 Kinder starben an den Blattern in den hiesigen drei Gemeinden. Viele wurden auch ein Opfer der gewöhnlichen Brustkrankheit und des Keuchhustens, so daß sich am Schlusse des Jahres eine ganz ungewöhnliche Anzahl Verstorbenen in den Kirchenbüchern befanden.

Der Anfang des Frühlinges war zwar sehr kalt, in dessen fing eine wärmere Witterung mit dem 1. May an. Der Sommer war sehr naß, welches der Winterfaat vielen Nachtheil brachte und für die Sommersaat ersprießlicher war. Das Gras auf den Wiesen war

wohlgewachsen, konnte aber wegen des anhaltenden Regens nur spät und langsam geerntet werden.

Ereignisse. Der Tod der Frau Obristlieutenantin von Korff geborene von Hüllesen auf Rinseln, raubte dem Gute Rinseln die beste Gebieterin, welche durch reife Ansichten der Dinge, durch Festigkeit des Charakters, Wohlsein und Zufriedenheit um sich her schuf und verbreitete. Ihr Schwiegersohn, Herr von Bohlshwing, ward nun völliger Besitzer des Gutes. Sie erreichte ein Lebensalter von 62 Jahren.

Selgerben. Ward von dem Amtmann Steinbach verlassen welcher nach Mesothen zog, um die Bewirthschaftung des Gutes zu übernehmen. Herr Major von Zinn übernahm Selgerben als Subarende, und lebte daselbst. — Auf dem Privatgute Lievenhof verstarb in einem unglücklichen Wochenbette Frau von Stein, geborene Elverfeld. Bei dieser Gelegenheit traf dem Prediger zu Angern das Uebel, daß er nicht weit von Lievenhof, wohin er fuhr, dadurch daß die Pferde scheu wurden, umfiel, und seinen rechten Schulterknochen dergestalt verletzete, daß er vier Wochen den Arm nur wenig gebrauchen konnte.

Bei Herrn von Medem auf Angern lebte ein lettischer Branntweinbrenner Namens Andreiß. Eines Abends spricht er den Angernschen ältesten Pippe Dirik beim Krüge an, der in einem Wagen sitzt, in welchem er eine Sense hat. Als nun dieser wegfahren will, und ein ziemlich rasches Pferd stark antreibt, greift der Branntweinbrenner nach dem Wagen um ihn aufzuhalten, allein so unglücklich, daß er sich an der Sense den ganzen Arm bis zum Knochen aufschneidet, und

er mußte an dieser Wunde nach einigen Wochen sterben.

Die Preise des Getreides waren 2 Thlr. per Loof Roggen, $2\frac{1}{2}$ Thlr. per Loof Gerste, 1 Thlr. per Loof Hafer. — Ausfaat: Roggen $19\frac{3}{8}$ Loof, Gerste 8 Loof, Hafer $18\frac{3}{8}$ Loof, Erbsen $\frac{1}{2}$ Loof. Ernte: $68\frac{1}{8}$ Loof, Gerste $40\frac{4}{8}$ Loof, Hafer $55\frac{1}{2}$ Loof, Erbsen 2 Loof. — Geboren 110, Confirmirte 56, Copulirt 31 Paare, Verstorben 219 Seelen. Es waren also 109 Seelen wegen der Pockenepidemie mehr verstorben als geboren.
